

1. N. 212.866

D. W. K. 12

GRAZ

Gleichenstrasse 65



Graz, 24. IV. 1912

Sehr geehrtes Fräulein!

Schwabengebirger

Fraulein Irene Schwab



Schriftstellerin

Wien. VII.

Kaiserstr. 48/67

Auf Ihr werthes Schreiben möchte ich vieleplattler nur in aller Kürze folgendes erwidern: Gewiss muß ein echter Künstler auch ein guter Mensch sein. In diesem Begriff kann ich aber unmöglich einbezogen, dass er auch verpflichtet sein sollte, alle an ihn eingehenden Operntexte zu lesen u. demöglichst zu komponiren. Vielleicht

37. 718/5

wird Ihnen meine Situation, die mich zur verstreifungs vollen
prinzipiellen Rücksendung aller an mich unverlangt eingeschick-
ten Manuskripte veranlasst, ~~klar~~ klar, wenn ich Ihnen sage, dass
täglich mindestens 1 Oportext (also Hunderte im Jahr!!) an mich
kommen, von anderen Zusendungen in Briefen ganz abgesehen. Soll
ich gar nicht mehr arbeiten in meine ganze Zeit auf Erledigung
anderer Angelegenheiten verwenden? Ich tue viel für Andere, aber
das kann der rigoroseste Menschenfreund & Moraliker nicht von mir
verlangen. - Übrigens fiel es mir nicht ein, Ihr Manusk. als
"Makulatur" zu behandeln & es etwa in den Papierkorb zu werfen,
sondern ich ließ es einfach unerschützt zurückgehen. Daß Sie
Ihren Namen nicht auf Couvert schreiben, ist ja wohl nur Ihre
eigene Schuld. Auf Vorweisung des Aufgabebescheines erhalten
Sie aber sicher bei der Post das dort gewiss lagernde Manusk.
zurück. - Es tut mir aufrichtig leid, Ihnen eine so mißliche
Stunde oder eine Enttäuschung bereitet zu haben. Allen
falls kann man aber bei bestem Willen nicht dienen.
Vergebenst

Dr. Rich. Kienz